

drücklich der wiedergeborene Helge Schwertwartzohn genannt, wie Sigrun die wiedergeborene Svava ist.

Bevor ich nun auf einen Vergleich zwischen Siegfried der Sage mit dem geschichtlichen Armin eingehe, ist es nötig, eine Bezeichnung näher zu beleuchten, welche unendliche Verwirrung zur Folge gehabt hat: den Namen Hunaland, Hunnenland. Die spätere Sage nennt Etzel den König im Hunnenlande und denkt dabei an den historischen Attila. In der alten Sage, in den Liedern der Edda, ist aber Siegfried „hunischer König, hunischer Kriegsfürst“ und **Hunaland** ist, wie heute wohl allseitig anerkannt und auch von C. Boer in seinem letzten Werke wieder festgestellt wird, **Westfalen**. Der Name Hune bedeutet wahrscheinlich Vorfahre¹⁾. Noch heute finden wir in Westfalen Hünenburgen, Hünenpforten, Hünenringe, Hüenschlösser, Hüenschanzen, Hüenpödde, Hüenegräben, Hüenmauern, Hüenwälle, Hüenegräber. Die Thidrefage bezeichnet Soest als die Hauptstadt des Hunenlandes. Alle Vorfahren Siegfrieds, die Wälunge, sind Könige von Hunenland, cheruskische Fürsten, deren Wohnsitze westlich von der Weser, also im östlichen Westfalen lagen. Dieses Hunaland ist der Zankapfel sowohl in den Kriegen der Römer mit den Germanen, als auch später der Franken mit den Sachsen. Darum kommt in fast allen diesen Sagen der Kampf um den Besitz Westfalens zum Ausdruck.

3. Siegfried=Armin.

Ist Siegfried=Armin? Seit ungefähr 100 Jahren haben einige Forscher diese Vermutung ausgesprochen, ohne zu einem bestimmten Resultate zu gelangen. Nach J. Mone war es vor allem Giesebrecht²⁾, der im Jahre

1) Eine andere Erklärung siehe unten!
2) Giesebrecht in von der Hagens Germania. 1837.

1837 in von der Hagens Germania eine verdienstvolle Arbeit über diese Frage veröffentlichte. Leider fand sie wenig Beachtung. Erst in neuerer Zeit haben Schierenberg¹⁾, von dem unten noch häufiger die Rede sein wird, und Vigfusson²⁾, ein isländischer Gelehrter, alle vollständig selbständig, ohne voneinander zu wissen, das Thema von neuem aufgegriffen. Im Jahre 1891 machte dann Jellinghaus³⁾ in einer die bisherigen Ergebnisse zusammenfassenden Schrift auf die genannte Frage und die betreffenden Schriften der Forscher, besonders auch auf Schierenberg, wieder aufmerksam. In neuester Zeit kommt die Germanistik der Geschichtsschreibung wieder in bemerkenswerter Weise zu Hilfe, wie die Arbeit von C. Boer beweist.

Beginnen wir zur Beantwortung obiger Frage mit dem Charakter unseres Helden!

Vellejus Paternulus, ein römischer Geschichtsschreiber und wahrscheinlich ein Kampfgenosse Armins, wenigstens kannte er ihn persönlich, schildert letzteren wie folgt: „... ein Mann von edlem Geschlechte, tapferer Hand, schnellem Sinne, gewandt im Geiste, Sohn des Fürsten des Stammes, ein Jüngling, dem das Feuer der Seele von der Stirn und aus den Augen leuchtete“⁴⁾. Die Edda nennt Siegfried: „Den⁵⁾ herrlichsten aller Helden, den unerforschtesten aller Helden, den mutigen Fürsten, den Baum des Kampfes, den Baum der scharfen Waffen, den klugen Mann, kampfbegierig, ruhmbegierig, den zu schnellen Entschlüssen geneigten Helden, den ausgezeichneten Fürsten, der Männer vertrauten Freund, den Verursacher des Kampfes, (genau: Verursacher des Schauers der Geschosse), den Volksbeherrscher, der sich an des

1) G. August B. Schierenberg, Die Götterdämmerung usw. 1881. — Die Varusschlacht. 1875. — Die Kriege der Römer zwischen Rhein und Elbe. 1887. — Der Ariadnefaden für das Labyrinth der Edda. 1889. II. a. m.

2) G. Vigfusson and F. Y. Powell, Sigfred—Arminius. 1886.

3) G. Jellinghaus, Arminius und Siegfried. 1891. Diese Schrift gibt noch viele Anregungen und Deutungen, die ich hier des Raumes wegen nicht berücksichtigen konnte.

4) Bellej. II, 118.

5) Gering, Glossar a. a. O.

Heeres Spitze stellt, den Bergeuder der goldenen Ringe, den Goldspender, den Drachentöter.“ Die Thidrefsjage spricht von seinen blitzenden Augen.

Eine größere Übereinstimmung ist wohl kaum denkbar! Doch vergleichen wir weiter! Siegfried stirbt in der Blüte der Jugend — Armin wird nur 37 Jahre alt. Beide fallen durch die Hinterlist ihrer Verwandten. Beide entführen ihre Braut mit Waffengewalt. Siegfried hinterläßt eine Witwe und einen unmündigen Sohn; um Armin trauern Thusnelde und der dreijährige Thumelikus. Beide sind vaterlos. Siegfriedsage und Nibelungenlied erzählen, daß Siegfried seine Gattin nur ungefähr zehn Jahre besitzen soll; bei Armin trifft dasselbe zu. Der sterbende Siegfried sagt zu seinen Mördern: „Ich rettete Euch Leben und Ehre in schrecklicher Notzeit.“ In wessen Mund passen diese Worte besser, als in Armins! Dazu nennt die Edda Siegfried ausdrücklich mit Armins Namen! Siegfrieds Schwiegersohn, der Gemahl der Swanahild, heißt nämlich Jormonrek. Oben zeigte ich schon, daß Jormonrek und Siegfried identisch sind. Auch in der Thidrefsjage kämpft Thidref, der ausgesprochen das römische Wesen versinnbildlicht, mit Ermenrich, der mit seinen Leuten über Mundin (Minden) kommt, womit unzweifelhaft auf die Idistavioschlacht angespielt wird. Jormonrek wird von den Eddaübersetzern in Ermanrich verwandelt. Ich übersehe nun genauer. Das Wort heißt eigentlich Jormon-*rek*: der gewaltige, der leuchtende Held. Jormon ist ein Intensiv-Präfix¹⁾, ursprünglich ein Partizip mit der Bedeutung „erhaben, herrlich“ und heißt altsächsisch: Irmin²⁾, althochdeutsch: Erman! Der herrlichste aller Helden ist in der Edda aber immer **Siegfried!** Daß aus einem Partizip, das ja eigentlich schon ein Nomen ist, ein Name werden kann, ist klar.

Wie aus den „Himmlichen, Reinen“ die Amaler wurden, so aus dem „Herrlichsten, Erhabenen“ der Irmin, Ermin, Erman, Hermann, Armen, Armin —

¹⁾ Gering, Glossar a. a. O.
²⁾ cf. Irminlö, jetzt Ermelö i. d. Velouwe=der Wald ohne Gleichen.

eine Entwicklung, die uns in den verschiedenen Schreibweisen des Namens noch genau vorliegt. Jedenfalls sind früher, als es noch an genaueren Bezeichnungen mangelte, vielmehr Epitheta, aus denen sich dann Namen entwickelten, gebraucht worden als heute¹⁾. Für Siegfried war als schmückendes Beiwort die Bezeichnung „Irmin“ sicherlich die treffendste, besonders als seine idealisierte Gestalt in der Folge zum Gott erhoben wurde, wie weiter unten gezeigt werden soll. Die Römer werden diese Bezeichnung, deren Bedeutung sie vielleicht nicht ahnten, seinem wahren Namen Siegfried, der ihnen in der Übersetzung als „Viktor“ so unsympathisch wie möglich sein mußte, gewiß gerne vorgezogen haben. Der Name Hermann, der schon 772 von Regino bei der Bezeichnung der Irmensäule als „Hirmensaul“ gebraucht wird²⁾, ist als allgemeine gebräuchliche Benennung für Armin sehr jung. Er stammt aus dem phantastischen Roman „Arminius“ von Lohenstein, der 1689 erschien. Aus diesem Roman ist er dann später in die Werke Schlegels und Klopstocks übergegangen und hat dann erst eine weitere Verbreitung gefunden³⁾.

Auch eine andere Erklärung des Namens möge hier Platz finden! Von der Hagen⁴⁾ hält nämlich den Namen Armin für die (religiöse) Bezeichnung des Heros des Stammes der Irminungen (Hermionen).

Jedenfalls aber hat uns die Sage den wahren Namen aufbewahrt: Siegfried!

Daß also der Name Arminius ebensowenig wie der römische Name seines Bruder Flavius ursprünglich ist, liegt klar auf der Hand. Sie passen weder in die Reihe der uns bekannten altdeutschen Namen, noch zu den uns von den römischen Schriftstellern überlieferten Namen ihrer Verwandten. Dort erfahren wir, daß sein Vater Segimer, zwei Enkel seines Großvaters Segestes und

¹⁾ cf. den Namen Barbarossa. Zur Unterscheidung von Helden ähnlichen Namens wird Armin schon frühe diesen Beinamen erhalten haben.

²⁾ Calvoer, Das alte heidnische u. christliche Niedersachsen. 1714.

³⁾ Nach Schlosser, Weltgeschichte.

⁴⁾ von der Hagen, Germania I.

Segimer, deren Söhne Segimund und Segisdag (Strabo: Sesisthacos) geheißen haben. Zwischen diesen Benennungen ist der Name Armin zum mindesten auffallend. Aber auch hier gibt uns die Sage den richtigen Aufschluß. Hier heißt Siegfrieds Vater Sigmund, seine Mutter Siglinde (nach der Wilkinasage Sifeli), Sigmunds Schwester Signy, der Großvater (neben Volsung, von dem die Wälſunge, Siegfrieds Sippe, abstammen) auch Sigarr; Siegfrieds Sohn Sigmund. Die Wälſunge leiten ihr Geschlecht von Odin ab. In der Edda heißt Odin u. a. Siegtyr (Sieggott) und Siegvater. Seine Kinder sind Sigrlami und Sigg, wovon letzterer der Ahne Sigarrs ist.

Diese äußerst auffallende Namenähnlichkeit in der Vorsilbe Sig gibt doch der Vermutung hohe Wahrscheinlichkeit, daß sie die Familienbezeichnung, gleichsam das Kennzeichen eines ganzen Geschlechtes war. Wie wir in den alten Sagen nun Schildunge, Schilbunge, Wälſunge, Wölſinge, Jnglinge, Edlinge, Gibichunge, Nibelunge finden, so liegt hier wohl nichts im Wege, anzunehmen, daß Siegfried aus dem Geschlechte der Siglinge, aus dem Siegergeschlechte, stammt. Wir sahen schon oben, daß in der Sage in Bezug auf Namen, Grad der Verwandtschaft usw. die größte Willkür herrscht¹⁾. Wir können darum auch hier ohne Bedenken den Sigmund der Sage für den Segimer der Geschichte einsetzen, umsomehr, als auch in dieser der Name Segimund für einen nahen Verwandten Siegfrieds bezeugt wird. Wir erhalten somit wieder die Bestätigung der Gleichung: Siegfried = Armin!

4. Der Drache.

Wie steht's aber mit der Tat unseres Helden, um deretwillen Geschichte und Sage das Andenken an ihn durch Jahrhunderte gerettet haben? Siegfrieds größte

¹⁾ Im Beowulf werden sogar Siegfrieds Taten seinem Vater Sigmund zugeschrieben.

Tat ist die Erlegung des Drachen (Fafners); Armins Ruhm gründete sich auf die Befreiung Germaniens von den Römern. Ist Siegfried Armin, so muß auch unter dem Drachen das Römerheer verstanden sein!

Schon die Gebrüder Grimm, die sonst dem Vergleiche Siegfrieds mit Armin widersprechen, haben die ausgesprochen menschliche Natur des Drachen erkannt.¹⁾ Der Drache spricht, wohnt in einem gezimmerten Hause, hat einen Helm auf, eine Rüstung an, ein Schwert usw. Die Schilderung der Edda läßt gar keine andere Möglichkeit zu. Sie sagt:²⁾ „Siegfried ritt auf der Spur Fafners bis zu seiner Wohnung (herbergis!), die fand er offen, und Türen und Pfosten waren von Eisen. Von Eisen war auch das Zimmerwerk in der Wohnung, und der Hort war unter die Erde gegraben. Da fand Siegfried mächtig viel Geld und füllte zwei Kisten. Auch nahm er den Schreckenshelm (— ohne Zweifel den, welchen er später selbst trug und auf dem sich das Bild des Drachen, wie die Sage berichtet, befand —) und die Goldbrünne und das Schwert Hrotte und viele Kostbarkeiten und lud sie dem Grane (seinem Pferde) auf“ usw. Nach dem Beowulf flieht der Drache wieder unter den Erdwall. Diese Schilderungen lassen doch keinen Zweifel darüber, daß unter der Wohnung, die mit einem Erdwall umgeben ist, die Zimmerwerk, Pfosten und Türen von Eisen hat, das befestigte Lager der Römer gemeint ist. Der von einer Hornhaut umgebene Drache ist eben das sich durch die Waldwege und Schluchten lang dahinziehende gepanzerte Römerheer. Der Vergleich liegt sehr nahe. So nennt z. B. Scheffel im Ekkehard das heranziehende Heer der Hunnen eine Schlange.

Siegfried bekämpft den Drachen genau in derselben Weise, wie Armin den Varus: er gräbt Gruben (Schanzen) in Fafners Weg und wirft Bäume auf ihn. Diese Gräben werden in den römischen Berichten ausdrücklich erwähnt, ebenso der Umstand, daß das Heer durch herab-

¹⁾ W. Grimm, Die deutsche Heldensage. 1829.
²⁾ Fafnismal.